

Planung

Nach der Reise nach la Réunion mussten wir natürlich fast zwangsläufig nach „Frankreich in der Karibik“. Guadeloupe, das Departement mit der Nummer 971, gehört tatsächlich voll und ganz zu Frankreich. Es wird Französisch gesprochen, Währung ist der Euro, Verwaltung, Verkehr usw. alles vergleichbar mit Frankreich. Zwei Reiseführer - Guadeloupe und seine Inseln - Reiseführer von Iwanowski und von Lonely planet Guadeloupe en quelques jours , Edition 2011 (auf Französisch) - und natürlich Internet-Recherchen, - Berichte usw. waren unsere Informationsquellen.

Über das Reisebüro Stefan Borys (München) haben wir die Flüge sowie den Mietwagen gebucht (wie auch schon für die Reise nach la Réunion). Die Mietwohnung (13 Tage) haben wir – wie sonst in Europa meistens auch – über homelidays.com gebucht. Sie ist auch über fewo-direkt.de zu sehen und zu buchen.

Wir haben die Wohnung gebucht, die man links unten im Foto sieht.



Abflug/Ankunft

Hin- und Rückflüge über Paris mit Air France. Am Sonnabend 1. März ging es ganz früh los.

Weil Charles de Gaulle der Flughafen für Auslandsflüge ist, landet man von Hamburg aus kommend dort und muss dann weiter zum Flughafen Orly, der für Inlandflüge zuständig ist (Guadeloupe gehört zu Frankreich!). Also muss man das Gepäck aufnehmen und mit dem Shuttle-Bus nach Orly. Unser Bus kam genau vor unsere Nasen und so waren wir ganz schnell in Orly.

Der Flug nach Point à Pitre dauerte ca. 9,5 Stunden. Die Uhren mussten 5 Stunden zurückgestellt werden. Eigentlich wollte ich ganz schnell den Mietwagen haben, während Brigitte das Gepäck nimmt. Aber weil wir mit einem Shuttle erst einmal ein wenig fahren mussten (shuttle=navette), fuhren wir zusammen mit unserem Gepäck etwas weg vom Flughafengebäude und hatten nach einer weiteren Stunde problemlos unseren Mietwagen.

Dann haben wir endlich einige Sachen ausgezogen und schon düsten wir los Richtung Sainte-Anne, an der Südküste der rechten großen Insel von Guadeloupe (Grande-Terre) gelegen.

Wir freuten uns über jede Palme am Wegesrand und fanden das Haus der Vermieter ohne Probleme (l'Anse à la Barque, zwischen Sainte-Anne und Saint-Francois).

Sie waren nicht da.

Wie sich später herausstellte, hatte mir Jacky unser Vermieter am Morgen eine Mail geschrieben, dass sie erst kurz vor Sonnenuntergang da wären (also ca. 17.30 Uhr). Die Mail hatte ich im Flieger nicht mehr gelesen.

So fuhren wir nach Saint-Francois und kauften einige Sachen ein. Schließlich waren wir Selbstversorger.

Nach dem Einkauf waren unsere Vermieter da und das Appartement konnte bezogen werden. Für jeden von uns gab es ein Bad (nicht schlecht). Ein Raum war mit Küchenzeile, Sofa, Tisch und mit Klimaanlage und ein Schlafraum war mit Bett (mit Moskitonetz), Schreibtisch und Steh-Ventilator ausgestattet.

Fenster gab es zum Teil. Aber es konnte nicht alles zu gemacht werden. Da waren genug Ritzen in den Holzlamellen für Geckos und Insekten.

Wir waren k.o. und wollten am nächsten Tag früh aufstehen.

Denn in den Tropen hat man 12 Stunden Tageslicht und das wollten wir nutzen.

1. Tag: Erkundung der nächsten Umgebung – Halbinsel Pointe de Châteaux – Sonnenuntergang am Plage des Raisins Clairs



Wir fuhren eine halbe Minute mit dem Wagen und waren an der Anse de la Barque. Es war nicht attraktiv zum Baden. Ein Angler war zu sehen und zwei Pelikane, die ebenfalls auf Fische aus waren.

Ein Stück weiter ging es in die Mangroven.



Mit dem Auto fuhren wir dann Richtung St.-Anne zum Plage de Bois Jolan.

Dann weiter in Richtung Plage de la Caravelle. Da waren jedoch keine Parkplätze am Straßenrand und wir nahmen uns vor ein anderes Mal wieder zu kommen.



Wir kauften groß ein bei Leader Price und in Sainte-Anne auf dem Markt an der Straße.

Und danach genossen wir unsere Terrasse.



Nach der Mittagspause fuhren wir durch Saint-Francois und weiter auf die Halbinsel Pointe de Châteaux. (Auf dem Foto links sieht man im Hintergrund die Insel La Désirade)

Auf der Rückfahrt wurde ein erstes Mal gebadet und es gab einen Sundowner, einen planters punch am Rande von St.-Francois am Plage des Raisins Clairs.



2. Tag: Tour im Nordosten von Grande-Terre – Karneval in Saint-Francois



Wir fuhren früh am Morgen über le Moule nach Nordosten. Wir besuchten den Plage Anse Maurice.

Dann ging es nach Nordosten weiter zum Grand d'Enfer mit einem Spaziergang zum Trou Madame Coco und später nach kurzer Autofahrt zur Nord-Ost-Spitze von Grand Terre.



Foto links: Pointe de la Grande Vigie (im Norden von Grande Terre).



Am Nachmittag konnten wir wieder ausruhen auf unserer traumhaften Terrasse.

Und dann besuchten wir am Abend und späten Abend den Karnevals-Umzug in Saint-Francois.

Das hat gedauert. Wir waren früh da, haben eine Aperitif genommen und mit einem Paar am Tisch gegessen. Und ehe es dann endlich begann, haben wir sehr lange warten müssen.



Zum Fotografieren war es eigentlich zu dunkel.

3. Tag: Karneval Basse Terre

Die beiden Inseln von Guadeloupe, Basse Terre und Grand Terre sind sehr unterschiedlich. Es ist eigentlich Zufall, dass sie nebeneinander liegen. Grand Terre ist wesentlich älter als Basse Terre. Geologisch gesehen sind beide zu sehr unterschiedlichen Zeiten entstanden. Auf der jüngeren Insel Basse Terre ist der Vulkan Soufrière immer noch aktiv. Grand Terre dagegen ist nicht bergig sondern nahezu flach. Basse Terre ist die Hauptstadt von Guadeloupe und liegt auf der Insel Basse Terre.

Zufälligerweise waren wir zur Zeit des Karnevals auf Guadeloupe. So wollten wir am 3. Tag nach Basse Terre zum großen Karnevalsumzug. Auf dem Weg kam aber erst einmal ein tropischer Regenguss herunter, so dass wir dachten, dass wir womöglich zu spät kommen würden.

In Basse Terre parkten wir das Auto am Rande der Stadt und gingen ein wenig umher. Es dauerte, dauerte und dauerte ... Ein wenig kannten wir das schon aus St. Francois.

In der heißen Sonne ohne Schutz wurde uns die Zeit lang und heiß...

Daher gingen wir ein wenig dem Umzug entgegen und stellten uns an eine Straße, an der wir im Schatten waren.

Die Gruppen präsentierten durchaus auch politische Themen, wie „USA raus aus Guadeloupe“ oder „Für den Umweltschutz“. Immer aber wurden die Wagen von sehr schön geschmückten Frauen und Männern präsentiert. Auch viel nackte Haut gab es zusehen. Auch Trommeln und andere Musik waren oft zu hören.



Ein besonderes Thema war die „Sklaverei“. Es zogen – wie auch in St. Francois - junge Männer mit großen „Schlagseilen“ daher. Und sie knallten mit den Seilen vehement.



Wir standen einige Stunden. Und Brigitte hat natürlich Kontakte geknüpft und prompt auch die Tochter einer netten Frau aus Basse Terre auf den Arm genommen.

Auf der Rückfahrt hatten wir Stress wegen der Tankstellen. Nahe Basse Terre war eine Schlange an der Tankstelle, sodass wir weiter fuhren. Dann kam jedoch bis kurz vor Point à Pitre keine geöffnete Tankstelle. Und die Tanknadel war ganz links...

Am Abend guckten wir Karneval in Basse Terre im Fernsehen.

4. Tag: Strände nahe Sainte-Anne - Kolibris – Strände bei Saint-Francois



Zunächst fuhren wir zur Anse Gros Sable (Anse=Bucht).



Danach zur Anse de la Caravelle.

Dieser Strand wurde einer unserer Lieblingsstrände.



Zur Mittagszeit waren wir auf unserer schönen Terrasse und die Kolibris im Garten wurden gefilmt und fotografiert.

Die Kolibris kamen bis zu den Blüten an die Terrasse heran. Aber bis brauchbare Fotos entstanden, wurden sehr viele Versuche unternommen.



Am Nachmittag besuchten wir die Küsten nordöstlich St. Francois.

Anse à l'Eau

5. Tag: Petit-Canal – Port Louis – Plage du Souffleur – Vieux Bourg



Morgens zum Sonnenaufgang standen wir auf und frühstückten auf der Terrasse. Dabei fütterten wir die Vögel mit Zucker. Dann erkundeten wir die Insel Grand Terre weiter, heute den Nordwesten.



Wir fahren nach Petit-Canal. Da gibt es ein Denkmal zur Abschaffung der Sklaverei (Sklaventreppe Les Marches des Esclaves).



Danach in die Mangroven bei Port Louis. Es gibt einen Steg durch einen Teil der Mangroven in der Nähe der Küste. Das Wasser war weg. Es war ziemlich unspektakulär.



Doch der Strand ist ein Traumstrand. Wir haben ihn sehr gern, Plage du Souffleur. So entstanden auch nette Fotos mit uns.



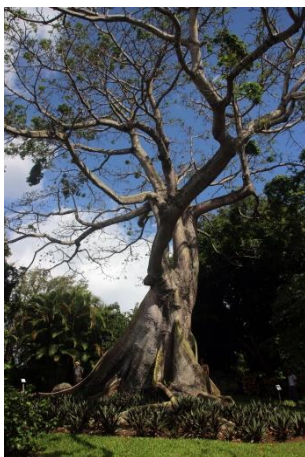
Und dann fahren wir ein Stück weiter zum Plage Babin (Vieux Bourg), eine ruhige Bucht mit Mangroven an der Seite.

6. Tag: Große Rundfahrt über den Norden und Westen von Basse Terre

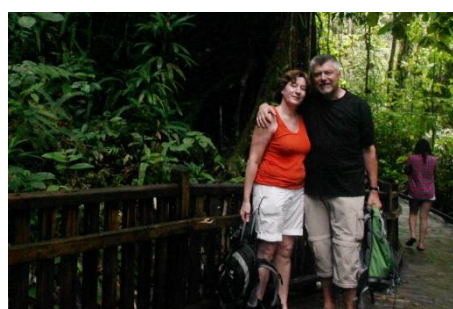
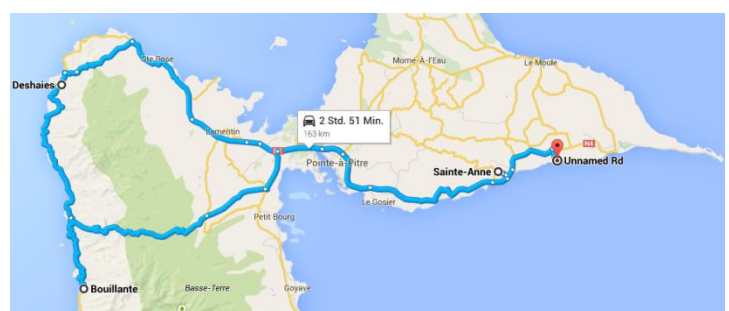


Die Tagestour führte uns auf die Nachbarinsel Basse Terre, wo wir immer wieder Stopps machten an der Küste nahe Saint Rose, um dann schließlich im Nordwesten von Basse Terre zur Grande Anse bei Deshaies zu kommen. Diese Bucht hat traumhaften goldenen Sand.

Und als ebenso wundervoll empfanden wir dann den Jardin Botaniques nahe Deshaies.



Es gab viele beeindruckende tropische Bäume und Pflanzen, auf den Bäumen wachsende Orchideen und unter anderem grün schillernde Kolibris. Im Westen von Basse Terre angekommen, regnete es. So konnten wir den berühmten Ort Bouillante, Ausgangspunkt für whale watching und die Umgebung, von der aus man die Insel Pigeon und das Tauchgebiet Jaques Cousteau besucht, nicht würdigen. Wir brachen die Weiterfahrt rund um Basse Terre ab und überquerten die Insel in Richtung Grand Terre.

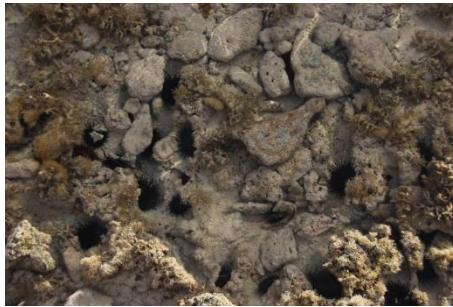


Auf dem Rückweg machten wir noch Stopp im Regenwaldgebiet bei den Cascades aux Ecrevisses.

7. Tag: Saint-Anne, Plage de Bois Jolan



Nach der Tagestour gönnten wir uns einen ruhigen Tag. Wir waren wieder in Sainte-Anne und an unserem Lieblingsstrand Plage de la Caravelle.



Ein smarter junger Mann setzte sich zu uns an den Strand und wollte uns einen Bootstrip verkaufen. Wir hatten natürlich auch schon überlegt, welche der Inseln wir einmal besuchen wollten. Der junge Mann zeigte tolle Fotos von Petit Terre einer kleine Doppel-Insel mit Lagune dazwischen. Das Boot, das uns hinbringen sollte, war ein Speed-Boot. Wir zahlten die Anzahlung und waren ganz verwundert, was wir denn da gemacht hatten. Speed-Boot? Brigitte meinte, sie wäre bereits schon einmal mit einem Speed-Boot gefahren. In zwei Tagen sollte es losgehen.

Dann waren wir noch am Plage de Bois Jolan und an unserem „Hausstrand“ Anse de la Barque.



8. Tag: Hafen Saint-Francois – Vorfreude zu Hause



Wir besuchten Saint-Francois am Morgen, hauptsächlich den Hafen, weil wir den Liegeplatz des Speed-Bootes finden wollten, den wir am nächsten Tag für unsere Boots-Tour aufsuchen mussten.

Das Boot wollten wir natürlich sehen.

Zunächst einmal sahen wir viele Vögel, zum Beispiel Fregatt-Vögel und Pelikane.



Da kann man schon einmal darüber nachdenken, was das denn für eine Bootstour werden wird.



9. Tag: Excursion à Petit Terre

Wir haben das Boot am frühen Morgen gefunden und mussten aber noch schnell zur Toilette (vor Aufregung?). Junge Leute – ein Paar sogar mit Kind – fanden sich ein. Ich war der bei weitem Älteste. Das Paar mit dem Kind und wir beide durften ruhiger sitzen, nämlich hinten bei den beiden riesigen Motoren.



Die Fahrt war beeindruckend schnell. Zunächst war das Land noch nah und nach kurzer Zeit ertönte der Ruf „baleines“ (Wale).

Wir fuhren näher heran und sahen die Rücken zweier Wale. Das beeindruckte uns schon einmal mächtig.



Dann begann die eigentliche Fahrt auf dem offenen Ozean. Die Geschwindigkeit war hoch. Die Dünung war relativ lang. Und immer wenn wir mit dem Bug – gefühlt im 45°-Winkel – auf einer Welle hochfuhren, klatschten wir anschließend hart herunter. Die jungen Leute jauchzten. Wir wurden fast grün und bald musste Brigitte sich an die Bordwand klammern und wollte sich übergeben. Der nette junge Kapitän fuhr ganz verständnisvoll langsamer.

Als wir aber den Leuchtturm von Petit Terre sahen und nur noch wenige 100m zu fahren waren, drehte er nochmals auf, damit die jungen Leute



Spaß haben konnten. Endlich waren wir da.

Es gab eine herrliche Lagune, in der wir und ca. 10 andere Boote ankerten. Pro Tag dürfen in dieses Naturschutzgebiet nicht allzu viele hinein. Und es musste alles ganz sauber vor Sonnenuntergang verlassen werden, was wir auch befolgten.

Wir belegten einen Picknick-Platz mit Sitzgelegenheiten und die Gruppe verabredete sich zum Essen eineinhalb Stunden später. Wir erkundeten ein wenig die Insel.



Es gibt auf der Insel 5000 Leguane. Also haben wir auch welche gesehen.



Dann entdeckten wir das Schnorcheln so richtig. Brigitte war andauernd im Wasser und hat viel gesehen. Auch ohne Schnorcheln konnte man einen Baby-Hai sehen.



Die Rückfahrt war verglichen mit der Hinfahrt angenehm. Der Tag war unglaublich schön. Der Vorteil mit dem Speed-Boot wurde am Schluss auch offensichtlich. Alle Boote mussten schon los und wir konnten als letzte fahren.

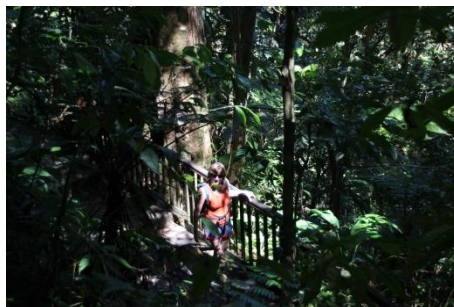
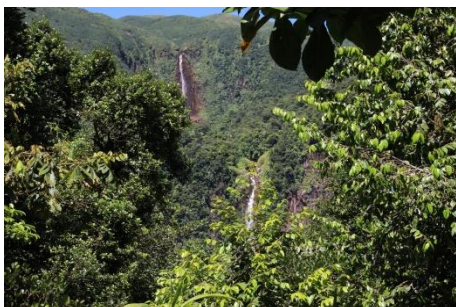
Auf der Rückfahrt gab es noch viele Delphin-Rückenflossen zu sehen.



10. Tag: Südwesten von Basse Terre



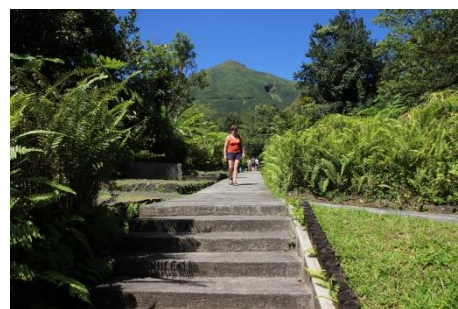
Wir fuhren am Hindu-Tempel Chagny vorbei und suchten bei St. Marie ein Denkmal für Christoph Kolumbus, der am 4. November 1493 in Sainte-Marie an Land gegangen war. Das haben wir trotz vieler Versuche zunächst nicht gefunden. Später haben wir es an der Hauptstraße durch Zufall doch noch gesehen.



Fährt man ein Stück weiter nach Capesterre Belle Eau, muss man rechts zum Grand Etang (See) in die Berge hoch um später einmal zum Parkplatz der Chute du Carbet (Wasserfälle) zu gelangen. Einen Blick von fern hat man gleich. Aber beim näheren Herangehen, wurde klar, dass der weitere Weg gesperrt war, und zwar schon seit ein paar Jahren. Schade.



Foto links: Im Vordergrund die Îles des Saintes von Guadeloupe und dahinter Dominica, die südliche Nachbarinsel von Guadeloupe. Übrigens kommt als nächste Insel südlich Martinique.



Wir fuhren bis zur Südspitze von Basse Terre nach Vieux Fort, dort gibt es auch eine Bucht mit Namen Grande Anse. Der Sand ist hier sehr dunkel.

Beim Leuchtturm Vieux Fort kehrten wir zum Essen ein. Das waren „Lehrstunden“ in unprofessioneller Gastronomie, es dauerte, dauerte, dauerte...

Zuhause überlegten wir, ob wir auch die Inseln Îles des Saintes besuchen sollten. Wie viele Tage hatten wir noch Urlaub? Sicherheitshalber guckten wir die Flugtickets für den Rückflug an. Da stand, dass wir schon in drei Tagen fliegen würden. Uups – ein Tag weniger als gedacht. So verzichteten wir auf den Ausflug.

11. Tag: Rhum Damoiseau – Plage des Salines

Morgens fuhren wir zur Besichtigung der Distillerie Rhum Damoiseau (le Moule). Dort erfuhren wir, wie aus Zuckerrohr Rum gewonnen wird und natürlich kauften wir ein wenig ein.



Den Nachmittag verbrachten wir am Plage des Salines, an der Nordseite der Halbinsel Pointe aux Châteaux (St. Francois). Ein weiterer Traumstrand. Hier konnte man herrlich sonnen und schnorcheln. Brigitte hatte Sonnenbrand auf dem Rücken.



Am Abend waren wir endlich zum Aperitif bei unseren Vermietern Jacky et Danielle. Die beiden kamen aus Frankreich und waren Lehrer auf Guadeloupe geworden. Jetzt waren sie früh im Ruhestand. Sie bewohnten den ganzen



ersten Stock. Unten im Haus gab es zwei Appartements, nämlich unseres und die linken Nachbarn. Jacky und Danielle haben oben einen Balkon ganz herum und wenn es Abend wurde, lüften sie komplett durch.

Es war herrlich großzügig – auch der Blick. Die Belästigung durch Mücken und andere Insekten hielt sich in Grenzen.

12. Tag: Südküste Grand Terre (le Gosier) – Plantation Grand Café bei Sainte-Marie



Bisher ausgelassen hatten wir die Südküste von Grand Terre, die bis einschließlich Saint-Francois bei Touristen wegen der Strände am beliebtesten und deshalb auch hoch frequentiert ist (Fotos: le Gosier).



Dann fuhren wir wieder auf Basse Terre nach Sainte-Marie, das wir von der Suche nach dem Kolumbus-Denkmal her kannten. Dort wollten wir die Plantation Grand Café besuchen. Doch welch eine Überraschung. Schon lange werden dort Bananen angebaut,



richtig große. Der Name ist aber von früher geblieben.

Foto links: Blick von le Gosier nach Basse Terre.



13. Tag: Letzter Tag – Abschied - Abflug

Am Morgen des letzten Tages besuchten wir nochmals den Plage de la Caravelle nahe Sainte-Anne. Ein letztes Mal schnorcheln und die Palmen am Strand bewundern.



Auf dem Rückweg wuschen wir das Auto. Was für ein Schreck. Die Spritzpistole machte sich gleich zu Beginn selbständig. Und anstatt den Notknopf (Arrêt) zu drücken, versuchte ich die wild herumschlagende lange Pistole zu ergreifen. Einmal hatte das Ding schon das Autodach getroffen...

Mit einem beherzten Tritt konnte ich es auf der Erde bändigen. Beim Abgeben des Wagens bei der Autovermietung waren wir ein wenig ängstlich, ob die Delle links, hinten, oben bemerkt würde (war zum Glück nicht so).

Jacky half uns mit der Waage. Wir testeten, ob die Koffer auch nicht zu schwer wären. 23 kg sind bei Air France nur erlaubt. Flüssigkeiten wiegen nicht wenig. Dann fuhren wir am Nachmittag zum Flughafen.

Nach der Abgabe des Mietwagens wurden wir mit dem Shuttle zur Eingangshalle gebracht.

Und sogleich checkten wir nochmals genau die Gewichte der Koffer. Ein wenig musste noch ins Handgepäck und dann konnte es losgehen.

Der Rückflug war genauso problemlos wie der Hinflug. Aber die Sitze haben bei Air France wenig Abstand und lassen sich kaum schräg stellen.

Das Umsteigen in Paris war zwar auch wieder gar kein Problem, nur eben lästig wegen der erneuten Gepäckaufnahme und des Shuttle-Busses, aber wir waren sehr müde, mussten auf den Flieger nach Hamburg warten und konnten nirgends schlafen.

Die Landung dann in Hamburg wurde fast ein Abenteuer. Wegen des Windes zeigte mal der linke und mal der rechte Flügel sehr schräge nach unten. Die französische Pilotin hat es dann aber gut hinbekommen.

Das war ein sehr schöner Urlaub. Endlich haben wir Traumstrände gesehen - genauso wie erträumt.

Der Jetlag – so als käme man aus New York zurück – hat uns ein paar Tage ziemlich belastet...